Der Christ in der Erwartung seines Herrn

Teil 1

Referent	Max Billeter
Ort	Neunkirchen
Datum	19.01.2001
Länge	01:04:29
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/mb007/der-christ-in-der-erwartung-seines-herrn

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Alle Lohne weichen, Von aller Luft und Jüdlichkeit.

Anbieten sich die jägerneigen Füllung auf deine Herrlichkeit.

Der Gottheit fülle kommt in dir, In dir sind auch wollende Zwerge.

Du bist uns alles, unsere Zwerge, Erde zum Weisheit, Licht und Draht.

[00:01:07] Du bist die Quelle aller Werke, Die deine Gnade in uns schafft.

Ja, was wir haben, was wir sind, In dir nur sein Geburtsstrom sind. Und deine Wille unvergleichlich Erfüllt allen Mangel hier.

Sie sind in Kampf und Not so reichlich, [00:02:08] So wird auch unser Rad von dir. Und weicherst du uns je ein Teil, So ist es nur zu unsrein.

So mag die Liebe alles heißen, In die Sache geht nichts uns zu.

Was wär' auf dir wohl zu vergleichen Der Segenstörner ist nur du.

[00:03:08] So reichst du wir versetzen dich, So reichest du uns auch ewiglich.

Wir haben für diese drei Abende, die vorgesehen sind, das Thema der Christ in der Erwartung seines Herrn.

Ich möchte als Überschrift über diese drei Abende etwas vorlesen aus Lukas Kapitel 12.

[00:04:18] Lukas Kapitel 12 Vers 32 Fürchte dich nicht, du kleine Herde, Denn es hat eurem Vater wohlgefallen, Euch das Reich zu geben.

Verkauft eure Habe und gebt Almosenmacht, Euch Geldbeutel, die nicht verhalten, Einen Schatz unvergänglich in den Himmeln, Wo kein Dieb sich nähert und keine Motte verdirbt.

Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein. Eure Lenden seien umgürtet und die Lampen brennend, [00:05:05] Und ihr seid menschengleich, die auf den Herrn warten. Das sind Worte unseres Herrn Jesus Christus, die er gesprochen hat, als er noch auf Erden war. Und er sprach von den Christen, dass ihr Charakter ist, dass sie auf den Herrn warten.

Alle Schreiber des Neuen Testamentes sprechen vom Kommen des Herrn. Und wenn sie das tun, dann wollten sie nicht einfach unsere Neugierde befriedigen, was dann eben alles eintreten würde, sondern sie sprachen vom Kommen des Herrn, weil sie dadurch eine Wirkung hervorbringen wollten auf unsere Gewissen und auf unsere Herzen. [00:06:09] Und das war natürlich auch die Absicht unseres Herrn, als er hier diese Worte sprach. Und wir sehen drei große Wirkungen, die in diesen Versen hervortreten. Das erste, fürchtet euch nicht.

Er möchte, dass seine Herde, die Herde des Herrn Jesus, sich nicht fürchtet vor seinem Kommen. Zweitens, dass ihre Lenden gegürtet sind.

Das ist, dass wir stehen in Erwartung seines Kommens zur Bereitschaft zum Dienst für ihn. Und drittens, eure Lampen brennend bis zum letzten Moment stehen wir hier auf Erden als ein Zeugnis für den Herrn. [00:07:05] Wir möchten an diesen drei Abenden drei Männer zu Wort kommen lassen, die inspiriert durch den Geist Gottes Teile der Heiligen Schrift geschrieben haben. Zunächst heute Abend möchten wir hören, was ein Hirte uns zu sagen hat. Morgen Abend möchten wir hören, was ein Lehrer uns lehrt in Bezug auf das Kommen des Herrn. Und am dritten Abend möchten wir dann Worte hören eines Vaters in Christus.

Für heute Abend lesen wir, wie angekündigt, 2. Petrus Brief, Kapitel 3. [00:08:08] 2. Petrus Brief, Kapitel 3. Diesen zweiten Brief, Geliebte, schreibe ich euch bereits, in welchen beiden ich durch Erinnerung eure lautere Gesinnung aufwecke, damit ihr gedenkt, der von den heiligen Propheten zuvor gesprochenen Worte und des Gebotes des Herrn und Heilandes durch eure Apostel, indem ihr zuerst dies wisst, dass in den letzten Tagen Spötter mit Spötterei kommen werden, die nach ihren eigenen Begierden wandeln und sagen, wo ist die Verheißung seiner Ankunft. Denn seitdem die Väter entschlafen sind, bleibt alles so von Anfang der Schöpfung an. [00:09:02] Denn nach ihrem Willen ist ihnen dies verborgen, dass von Altersherr Himmel waren und eine Erde entstehend aus Wasser und im Wasser durch Gottes Wort, durch welche die damalige Welt von Wasser überschwemmt unterging, die irzigen Himmel aber und die Erde sind durch dasselbe Wort aufbewahrt für das Feuer, behalten auf den Tag des Gerichts und des Verderbens der gottlosen Menschen. Dies eine aber sei euch nicht verborgen, Geliebte, dass ein Tag bei dem Herrn ist wie tausend Jahre und tausend Jahre wie ein Tag. Der Herr zögert die Verheißung nicht hinaus, wie es einige für ein Hinauszögen halten, sondern er ist langmütig gegen euch, da nicht will, dass irgendwelche verloren gehen, [00:10:01] sondern dass alle zur Buße kommen.

Es wird aber der Tag des Herrn kommen wie ein Dieb, an dem die Himmel vergehen werden mit gewaltigem Geräusch, die Elemente aber im Brande werden aufgelöst und die Erde und die Werke auf ihr werden verbrannt werden. Da nun dies alles aufgelöst wird, welche solltet ihr dann sein? In heiligem Wandel und Gotts Seligkeit, indem ihr erwartet und beschleunigt die Ankunft des Tages Gottes. Deswegen die Himmel in Feuer geraten werden, aufgelöst und die Elemente im Brand zerschmelzen werden. Wir erwarten aber nach seiner Verheißung neue Himmel und eine neue Erde,

in denen Gerechtigkeit wohnt.

Deshalb, Geliebte, da dies erwartet, so befleißigt euch ohne Flecken und untadelig von ihm erfunden zu werden in Frieden. [00:11:06] Und erachtet die Langmut unseres Herrn für Errettung, so wie auch unser geliebter Bruder Paulus nach der ihm gegebenen Weisheit euch geschrieben hat, wie auch in allen Briefen, wenn er in ihnen von diesen Dingen redet, von denen einige schwer zu verstehen sind, die die Unwissenden und Unbefestigten verdrehen, wie auch die übrigen Schriften zu ihrem eigenen Verderben. Ihr nun, Geliebte, da ihr es vorher wisst, so hütet euch, dass ihr nicht durch den Irrwann der Fräfler mit Fortgerissen aus eurer eigenen Festigkeit fallet. Wachset aber in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus. Ihm sei die Herrlichkeit, sowohl jetzt als auch auf den Tag der Ewigkeit. Amen. [00:12:18] Wir wissen aus Gottes Wort, dass der Apostel Petrus ein Hirte war.

Unser Herr Jesus hat, als er noch auf Erden war, als Auferstandener Petrus diese Aufgabe gegeben.

Wir finden das in Johannes Kapitel 21. Da hat er ihm den Auftrag gegeben, weide meine Lämmlein, hüte meine Schafe, weide meine Schafe.

Petrus hat als Hirte nicht seine Herde geweidet, sondern die Herde des Herrn Jesus. [00:13:02] Und er hat die Herde des Herrn Jesus gehütet. Und das wird sehr deutlich in diesen zwei Briefen, die er geschrieben hat hier an Glaubende, solche, die kamen aus dem Volke Israel, aber gekommen waren zum Glauben an den Herrn Jesus.

An solchen hat er in diesen zwei Briefen Hirtendienst getan und damit auch an alle, die an den Herrn Jesus glauben. Alles, was in diesen zwei Briefen steht, ist auch für uns völlig wahr, die wir auch durch Gottes Gnade an den Herrn Jesus glauben dürfen.

Auch in diesem zweiten Brief hat Petrus geweidet, [00:14:02] die Herde des Herrn, indem er den Glaubenden Nahrung gab. Und er hat auch die Herde des Herrn gehütet, indem er sie auf die Gefahren aufmerksam machte, die von ihnen selbst ausgingen, die aber auch von außen auf sie hereinkommen würden. Und gerade unser Kapitel 3 spricht uns besonders davon, dass er die Herde des Herrn Jesus gehütet hat.

Er war so besorgt um sie. Und es gibt noch etwas ganz Besonderes in diesem Kapitel, das ich zeigen möchte, nämlich dass wir hier die letzten Worte des Apostels Petrus vor uns haben.

Er hat in diesem zweiten Brief in Kapitel 1 angekündigt, [00:15:01] dass er kurz davor steht, Heim zu gehen.

Das Ablegen meiner Hütte, sagt er, ist vorhanden, wie auch unser Herr mir kundgetan hat.

Petrus war kurz vor seinem Märtyrertod, vor seinem Heimgang, und es sind tatsächlich die letzten Worte, die wir hier in diesem Kapitel von diesem treuen Knecht des Herrn hören. Und es ist nicht schwer zu sehen, dass es vier Worte sind, die er diesen Gläubigen schreibt, und damit uns allen, und besonders uns.

Wir finden das aus Kapitel 3, Vers 3, wir haben es gelesen, dass er direkt hinein spricht in unsere

Tage, [00:16:01] die die letzten Tage sind. Und in diese letzten Tage hinein spricht er vier Hirtenworte, seine letzten Hirtenworte an uns. Und wir wissen alle, dass wir die letzten Worte von jemand ganz besonders beachten dürfen. Und so auch die letzten Worte des Apostels Petrus.

Nun, die Einteilung dieses Kapitels ist einfach. Er fängt jeden Abschnitt an mit Geliebte. Das sind diese vier Worte, die er uns vorstellt. Und ich möchte ganz kurz zuerst überblicklich zeigen, was er uns vorstellt, um dann in die Einzelheiten einzugehen.

Wir finden in Vers 1 bis Vers 7 das erste Wort, und da geht es ihm darum, uns noch einmal ganz deutlich zu machen, [00:17:06] in diesen letzten Tagen, den Wert des Wortes Gottes.

In Vers 8 bis Vers 13 sehen wir dann, dass er uns deutlich daran erinnert, dass Gott treu ist.

Gott ist treu. Und wenn er etwas sagt, dann führt er auch sein Wort aus. Das ist sein zweites Hirtenwort, das er zu uns spricht.

Das dritte dann, Vers 14 bis 16, da sehen wir dann, dass er wünscht, dass wir, gerade wir jetzt, in diesen letzten Tagen leben, tagtäglich in praktischer Gemeinschaft mit Gott.

[00:18:05] Wir werden das noch sehen, wenn wir in die Einzelheiten gehen. Und das vierte und letzte Wort ist, und wie könnte es anders sein, im letzten Wort stellt er uns noch einmal unseren Herrn und Heiland Jesus Christus vor. Und das sind vier Dinge, die wir tatsächlich benötigen.

Wenn er also im ersten Wort, das er in diesem Kapitel an uns richtet, das Wort, den Wert des Wortes, des geschriebenen Wortes Gottes uns klar machen möchte, dann fängt er aber an, damit von uns zuerst, von unserer Gesinnung zu schreiben. Und das ist natürlich von allergrößter Bedeutung. [00:19:04] Wir können den Segen des geschriebenen Wortes Gottes nur wirklich aufnehmen, wenn wir eine lautere Gesinnung haben.

Gesinnung, das ist die innere Haltung eines Christen, das sind die verborgenen Gedanken seines Herzens. Und je älter ich werde, je mehr wird mir klar, wie wichtig es ist, dass wir eine lautere Gesinnung haben.

Wir können sehr viel wissen aus Gottes Wort. Wir können vielleicht auch ausgedehnte Dienste tun für den Herrn, aber wie wichtig ist es, dass es stimmt mit unserer Gesinnung, [00:20:02] dass wir eine lautere Gesinnung haben. Was ist denn eine lautere Gesinnung?

Es ist die Gesinnung unseres Herrn Jesus Christus.

Ein anderer Diener, Herr Erwentin hier in unserem Kapitel, wir werden das gleich sehen heute Abend, hat von dieser Gesinnung gesprochen. Und er hat gesagt, diese Gesinnung sei in euch. Wir kennen diesen Abschnitt. Philipperbrief, Kapitel 2. Und da zeigt uns der Apostel Paulus die Gesinnung unseres Herrn. Und wir könnten natürlich viel sagen über diese Gesinnung des Herrn Jesus, aber ich möchte heute Abend die beiden großen Grundpfeiler der Gesinnung des Herrn Jesus vorstellen, [00:21:02] wie sie uns gezeigt werden in Philipper 2.

Der eine Grundpfeiler ist Gehorsam und der andere Grundpfeiler ist Demut.

audioteaching.org, erzeugt am 27.04.2024

Das ist die Gesinnung unseres Herrn Jesus Christus. Ich treffe manchmal gläubige Menschen, die sind gehorsam, aber nicht demütig. Sie sind stolz darauf, dass sie gehorsam sind. Ist ja erstaunlich, auf was man alle stolz sein kann. Aber solche leben nicht in der Gesinnung des Herrn. Aber ich treffe auch manchmal Gläubige, die sind wirklich demütig, aber nicht gehorsam. Das ist auch nicht die Gesinnung des Herrn. Die Gesinnung des Herrn hat diese zwei Grundpfeiler. Und wenn wir wirklich den Segen des Wortes Gottes aufnehmen, möchten auch in diesen letzten Tagen, bedürfen wir diese Gesinnung des Herrn. [00:22:06] Denn diese Gesinnung sei in euch.

Dass wir wünschen, von Herzen dem Worte Gottes gehorsam zu sein, ist eine absolute Voraussetzung, damit wir Licht bekommen über Gottes Wort. Aber damit wir bewahrt bleiben durch Gottes Wort, bedarf es einer Haltung, einer Demut.

Denn Gott widersteht dem Hochmütigen, dem Demütigen, aber gibt er Gnade. Dann kommt er in Vers 2 zu sprechen auf die ganze Heilige Schrift. Zuerst spricht er von den heiligen Propheten zu vorgesprochenen Worte. Das ist das alte Testament. Und dann spricht er weiter von dem Gebot des Herrn und Heilandes durch eure Apostel. [00:23:07] Das ist das neue Testament. Also Petrus, wenn er vom Wort Gottes spricht, meint er das alte und das neue Testament. Und wenn wir die Schriften von Petrus kennen, dann sehen wir, dass zwei Dinge ihn beschäftigt haben, die wir auch im alten Testament finden und durch das ganze neue Testament hindurch. Erstens einmal die christliche Errettung, die Errettung der Seelen. Und zweitens das prophetische Wort, das Kommen des Herrn in Herrlichkeit.

Das sind diese zwei Dinge, die den Apostel Petrus beschäftigt haben in seinen beiden Briefen. [00:24:07] Und gerade diese beiden Wahrheiten sind deutlich vorausgesagt im alten Testament. Er spricht davon in seinem ersten Brief, ich will das zeigen, in Kapitel 1, spricht er von der Errettung der Seelen. Und dann sagt er in Vers 10, eine Errettung über welche die Propheten nachsuchten und nachforschten, die von der Gnade gegen euch geweisagt haben. Das ist eine typisch christliche Wahrheit, die Errettung der Seelen, dass es hier auf Erden Menschen gibt, die wissen, dass sie die Errettung der Seelen haben. Und das ist tatsächlich schon im alten Testament angekündigt worden. Auch Paulus spricht genauso in Römer Brief, Kapitel 1, er nennt das das Evangelium Gottes. [00:25:11] Und er sagt, abgesondert Vers 1, zum Evangelium Gottes, das er durch seine Propheten in heiligen Schriften zuvor verheißen hat. Das Evangelium Gottes ist tatsächlich im alten Testament prophetisch schon angekündigt. Wir dürfen das nicht verwechseln mit dem Geheimnis des Christus.

Das sind die beiden großen Teile der christlichen Wahrheit.

Das Evangelium Gottes, wie es uns dargelegt wird im Römer Brief und das Geheimnis des Christus, wie es uns vorgestellt wird im Epheser Brief. Das was uns vorgestellt wird im Epheser Brief, das hat keine Ankündigung im alten Testament. [00:26:07] Kapitel 3 wird das sehr deutlich, dass es den Söhnen der Menschen verborgen war, dass es was Gott geoffenbart hat, den heiligen Aposteln und Propheten des neuen Testaments und Paulus war das Werkzeug, um das uns mitzuteilen, wenn es um das Geheimnis des Christus geht, nämlich um die Wahrheiten, die uns vorgestellt werden im Epheser Brief. Aber das Evangelium Gottes, von dem auch Petrus spricht, und das er nennt die Errettung der Seelen, das war angekündigt schon im alten Testament. Und zweitens spricht er, und ich denke jetzt an 2. Petrus Kapitel 1, das prophetische Wort, das wir befestigt haben und dieses prophetische Wort, dass der Herr Jesus kommen würde, in Herrlichkeit wiederkommen würde, [00:27:08] ist sehr breit uns vorgestellt, schon im alten Testament. Und dann hatte Petrus dieses wunderbare Erlebnis, dass er mit dem Herrn Jesus auf jenem heiligen Berge war. Und dass er dort

den Herrn Jesus kommen sah in Herrlichkeit. Und davon spricht er, das ist ein besonderes Thema des Apostels Petrus. Dies ist also sowohl im alten wie im neuen Testament verwurzelt, die Wahrheit des Heils, der Rettung der Seelen, aber auch des prophetischen Wortes, dass der Herr Jesus kommen würde, in Herrlichkeit, um sein Reich hier auf Erden aufzurichten.

[00:28:02] Aber wenn er sich jetzt an das Wort Gottes erinnert, dann warnt er sich jetzt vor den Späten, dass es Menschen gibt, die sie umgaben und auch heute uns umgeben, die spotten über diese Wahrheiten des Wortes Gottes. Und wenn er hier von diesen Späten spricht, die da sagen, wo ist die Verheißung seiner Ankunft, dann seitdem die Vätern schlafen sind, ist alles beim Alten geblieben.

Dann können wir vielleicht an leichtfertige Späte denken zunächst.

Vielleicht denkt er auch an solche, ein wenig. Solche, die das lächerlich machen. [00:29:01] Ich denke an meinen Großvater, der war ein Kleinbauer. Fünf Kühe und die hatten damals mit der Sense das Gras gemäht am Abend, was sie dann am Morgen füttern wollten. Und da haben die Nachbarn, die ungläubigen Nachbarn von ihm, zueinander gesagt, heute Abend hat er nicht gemäht. Bestimmt erwartete er seinen Herrn und am Morgen hat er dann kein Gras. Und dann haben sie gelacht. War natürlich alles erfunden. Aber das sind leichtfertige Später, die das ins Lächerliche ziehen, dass der Herr Jesus wiederkommt. Aber noch viel mehr denkt Petrus hier an ernsthafte Später, die mit wissenschaftlichen Argumenten vorgehen gegen das geschriebene Wort Gottes und gegen die Verheißung seiner Ankunft.

[00:30:07] Ich sagte schon, dass man wird gefragt, was ist gemeint mit der Verheißung seiner Ankunft. Und es ist vielleicht nicht so ganz einfach eine Antwort zu geben. Wir können nur sagen, dass im Allgemeinen Petrus, wenn er von der unserer Zukunft spricht, vom Kommen des Herrn in Herrlichkeit spricht. Aber es bedeutet nicht keineswegs, dass Petrus nicht die Wahrheit über die Entrückung kannte. Er war auch dabei, als unser Herr Jesus Christus in Johannes 14 davon sprach, dass er hingehen würde, ihnen eine Stätte zu bereiten im Hause des Vaters, dass er wiederkommen würde. Da war Petrus dabei, hat er auch gehört. Dass er wiederkommen würde und sie zu ihm zunehmen. [00:31:02] Das ist Entrückung, das ist die Entrückung der Versammlung, die eigentliche, die Entrückung der Gläubigen, die eigentliche christliche Hoffnung, die kannte Petrus. Und er spricht auch davon in 2. Petrus 1.

Er spricht, dass der Morgenstern aufgeht in unseren Herzen. Da denkt er an die Entrückung. Und wir können sehr gut annehmen, dass er auch den ersten Thessalonicher Brief kannte, wo der Apostel Paulus eben in Kapitel 4 dieses Wort, diese Wahrheit über die Entrückung mitteilt, im Worte des Herrn.

Sodass es durchaus möglich ist, dass er hier auch an die Entrückung denkt und dass diese Spötter alles, was zukünftig ist, [00:32:01] für den Christen ins Lächerliche sehen. Und er sagt, nach ihrem eigenen Willen ist ihnen dies verborgen. Ein sehr wichtiger Satz. Der uns zeigt, warum ein Mensch kein Licht bekommt über Gottes Wort. Das große Hinternis ist der Eigenwille.

Das ist was ganz Wichtiges. Ich denke, dass auch Paulus so spricht im Kolosserbrief. Da spricht er auch vom eigenwilligen Gott, von solchen, die einen eigenwilligen Gottesdienst haben. Und darum können sie, das sagt er dann, dass das eigentlich erstrebenswert ist in Kapitel 1, den Willen Gottes erkennen. Das ist für uns alle von allergrößter Bedeutung. Wir möchten doch, die wir dem Herrn angehören, den Willen Gottes erkennen, aus seinem Wort Licht haben, [00:33:02] über die Gedanken

seines Wortes. Und was ist das große Hinternis? Unser böser Eigenwille. Und genauso war es bei diesen Unbekehrten, Spättern, diesen gottlosen Menschen, die mit wissenschaftlichen Argumenten gegen Gottes Wort angegangen sind. Nach ihrem eigenen Willen war ihnen dreierlei verborgen. Nämlich, dass Gott durch sein Wort geschaffen hat.

Das ist, was er zuerst zeigt in Vers 6.

In Vers 5.

Dass Gott ein Wort gesprochen hat und die Schöpfung stand da.

Zweitens ist ihnen verborgen, dass Gott einmal eingegriffen hat in den Lauf der Schöpfung der Welt, [00:34:07] der Erde, in der Sintflut. Auch durch sein Wort.

Aus dem Zusammenhang können wir das sehen. Aber es wird auch gestützt durch Hebräer 11, wo Noah einen göttlichen Ausspruch empfing.

Das ist das Wort Gottes. Einen göttlichen Ausspruch empfing und von Furcht bewegt eine Arche baute zur Rettung seines Hauses, weil Gott angekündigt hat, dass er eingreifen würde in den Lauf der Schöpfung hinein.

Durch dasselbe Wort, die jetzigen Himmel und die Erde für das Feuer aufbehalten hat.

Dasselbe Wort Gottes, das die Welten geschaffen hat.

[00:35:07] Dasselbe Wort, das eingegriffen hat in die Schöpfung zur Zeit Noahs. Durch dasselbe Wort wird auch das Gericht kommen über diese Erde.

Das ist das wichtige erste Wort dieses Apostels Petrus, dieses Hirten. Und er sagt am Ende, es ist für das Feuer behalten auf den Tag des Gerichts und des Verderbens des gottlosen Menschen.

Es ist eine sehr ernste Warnung an alle, die heute Abend in diesem Raum sind, die das Heil im Herrn Jesus noch nicht ergriffen haben. [00:36:02] Aber wir bitten dich, heute Abend deine Knie zu beugen und deine Sünden Gott zu bekennen und zu glauben an den Namen und das Werk des Herrn Jesus, damit du nicht weiterhin zu diesen gottlosen Menschen gehörst, für die mit ganzer Bestimmtheit das Gericht Gottes kommen wird.

In Vers 8 bis Vers 13 sehen wir dann, wie ich schon sagte, dass der Apostel Petrus uns klar macht in diesen letzten Tagen, das ist so wichtig, dass Gott treu ist und dass er alles, was er angekündigt hat, auch ausführt.

Das ist der wichtige Gedanke des zweiten Wortes. [00:37:04] Aber er muss uns etwas klar machen, dass ein Tag beim Herrn wie tausend Jahre ist und tausend Jahre wie ein Tag.

Wir denken an ein Wort des Propheten Jesaja, wie ich es eben finde, dass wir denken müssen, Jesaja 57, Vers 7.

Der Gesetzlose verlasse seinen Weg und der Mann des Frevels seine Gedanken und er kehre um zu

Jehova, so wird er sich seiner erbarmen und zu unserem Gott, denn er ist reich an Vergebung.

Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht Jehova. [00:38:03] Denn wie der Himmel höher ist als die Erde, so sind meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken höher als eure Gedanken.

Gottes Gedanken sind höher als die Gedanken von uns Menschen und ein Tag ist bei Gott wie tausend Jahre und tausend Jahre wie ein Tag.

Das bewahrt uns davor, dass wir Berechnungen anstellen, das ist immer wieder geschehen leider, Berechnungen anstellen, wann der Herr Jesus kommen würde und da gibt er uns zuerst diese Warnung. Und zweitens sagt er, wenn er noch nicht seine Verheißung ausgeführt hat, [00:39:04] das was er vorausgesagt hat, bedeutet das nicht, dass er die seinen vergessen hat oder vernachlässigt. Das will Petrus uns hier sagen. Etliche, vielleicht sind das Gläubige, erachten es dafür, dass der Herr zögert, die Verheißung hinaus zögert, aber Petrus sagt, das ist durchaus nicht der Fall, wenn er noch nicht gekommen ist, bis jetzt, dann bedeutet das nicht, dass er uns die seinen vergessen hätte oder dass er uns irgendwie vernachlässigen würde.

Ich denke an manche, die ich gut gekannt habe, Väter im Glauben, die Tag für Tag [00:40:01] den Herrn Jesus erwartet haben zur Entrückung, gab auch solche unter ihnen, die glaubten, dass sie nicht mehr durch den Tod gehen würden und sie sind doch noch heimgegangen. Und es könnte die Gefahr entstehen, dass wir denken, der Herr vernachlässigt uns, weil er bis jetzt, bis im Jahr 2001 noch nicht gekommen ist. Und jetzt sagt Petrus uns in diese letzten Tage hinein, der Herr zögert seine Verheißung nicht hinaus.

Man hört ja das so manchmal, ist nicht böse gemeint, ich weiß. Dass Brüder sagen, ich werde in zwei Monaten zu euch kommen, wenn der Herr verzieht zu kommen.

Das lehrt uns die Schrift nicht, so zu sprechen. Wenn der Herr verzieht zu kommen, nein, er verzieht eben nicht. Er zögert die Verheißung nicht hinaus. [00:41:02] Warum ist er denn noch nicht gekommen? Weil er langmütig ist gegen uns.

Gegen uns, die Glaubenden.

Das ist sehr schön. Und ich meine, dass Petrus hier denkt, wenn er weiterfährt, langmütig gegen euch, da er nicht will, dass irgendwelche verloren gehen, sondern dass alle zur Busse kommen, dass er an solche denkt, Angehörige der Gläubigen, die noch nicht bekehrt sind. Wir uns vielleicht nahestehen, deine Schwester einen ungläubigen Mann. Vielleicht ist sie zum Glauben gekommen, nachdem sie verheiratet war, und der Mann ist noch ungläubig oder umgekehrt. Oder es ist jemand hier heute Abend, der hat noch ungläubige Eltern.

Oder vielleicht sind Eltern hier, die haben noch ein ungläubiges Kind. [00:42:02] Und gerade euch sagt hier das Wort, er ist langmütig gegen euch, da er nicht will, dass irgendwelche verloren gehen. Sehr wunderbares Wort.

Dass wir im Glauben erfassen dürfen, vielleicht sind hier heute Abend Gläubige, die schon lange beten für jemand, der noch nicht bekehrt ist. Und das ist so, wenn jemand uns so nahe steht, wir erwarten den Herrn täglich, wir werden das gleich sehen. Aber wir erwarten ihn dann mit einem

lachenden und einem weinenden Auge. Einerseits möchten wir, dass er heute kommt, andererseits denken wir gerade an diese Person, die uns so nahe steht und noch nicht gerettet ist. Und wir dürfen wissen, wenn der Herr noch nicht gekommen ist, dann hat er uns nicht vernachlässigt, sondern er ist langmütig. [00:43:01] Und so sollten wir sprechen. Wir wollen also sagen, ich werde in zwei Monaten kommen, wenn der Herr so lange langmütig ist und noch nicht gekommen ist.

Nun beginnt er vom Tag des Herrn zu sprechen und er sagt, es wird aber der Tag des Herrn kommen wie ein Dieb.

Jetzt kommt er zu seinem eigentlichen Thema, dem Tag des Herrn. Das ist das, was ihn immer wieder beschäftigt hat, was auch im Alten Testament schon mehrfach angekündigt wird, dieser Tag des Herrn. Dieser Tag des Herrn geht mindestens tausend Jahre.

Das macht uns keine Mühe. Jetzt haben wir ja gelernt, dass beim Herrn tausend Jahre wie ein Tag und ein Tag wie tausend Jahre ist. Und dieser Tag des Herrn ist tatsächlich eine Zeitspanne [00:44:01] von mindestens tausend Jahren. Dieser Tag des Herrn fängt an, der Tag generell, ich sage das ganz generell, der Tag fängt dann mit dem Erscheinen des Herrn in Herrlichkeit. Ich möchte das ganz deutlich sagen. Und dieser Tag des Herrn endet, wenn dann dieser Tag Gottes kommt und dieser Tag der Ewigkeit eingeführt wird. Dieser Tag wird auch noch anders genannt im Neuen Testament, Tag Jesu Christi oder Tag Christi, immer derselbe Tag. Und es handelt sich darum, wenn der Herr Jesus kommt in Herrlichkeit. Wenn er genannt wird, der Tag Christi oder der Tag Jesu Christi, dann ist es der Tag, was er bedeutet für die Glaubenden. Und wenn er genannt wird, der Tag des Herrn, [00:45:01] dann ist er das, was er bedeutet für die Ungläubigen. Und das meint er nämlich hier. Der Tag des Herrn wird kommen wie ein Dieb. Das ist nicht für die Gläubigen. Aber für die Ungläubigen, warum kommt er wie ein Dieb? Weil der ungläubige Mensch völlig ausgerichtet ist auf irdische Dinge.

Ich denke, dass es ein Bild gibt, das Petrus auch gesehen hat und es ist uns beschrieben in Apostelgeschichte 3, dieser Lame, der an der schönen Pforte des Tempels saß und der dann Petrus und Johannes anblickte, in der Erwartung, ein Analmosen von ihnen zu bekommen. Das ist das ganze Denken des unbekehrten Menschen. Er denkt dann nur an irdische, [00:46:03] sichtbare, materielle Dinge. Und dieser Tag des Herrn wird kommen und er sagt weiter, und das wird am Ende dieses Tages sein, am Ende dieser tausend Jahre, dass die Himmel vergehen werden mit gewaltigen Geräuschen und die Elemente, aber im Brande werden, aufgelöst werden und die Erde und ihre Werke auf ihr verbrannt werden.

Dann wird dem gottlosen Menschen alles genommen, auf das seine Augen und sein Herz sich gerichtet hat.

Ich möchte euch noch erinnern an den reichen Kornbauer.

Das hat mich immer so beschäftigt. Der hat gute Ernten gehabt und dann hat er Scheunen gebaut, um das Jahr alles zu bewahren. Und dann sagt er ein interessantes Wort, meine Seele hat viele Güter.

[00:47:03] Meine Seele. Und das zeigt uns, dass sein ganzes inneres Trachten auf die irdischen Dinge ausgerichtet war und das ist der Charakter des ungläubigen Menschen.

Aber er schreibt das, um uns zu ermahnen, uns die Glaubenden in Verselch.

Da nun dies alles aufgelöst wird, welche sollte dir dann sein?

Gleichen wir diesen ungläubigen Menschen, diesen gottlosen, die nur auf die irdischen Dinge starren können? Gleichen wir ihnen nicht manchmal? Dass auch unsere Herzen verlangend sind nach irdischen, sichtbaren, materiellen Dingen? Aber wir wissen doch aus Gottes Wort, dass dies alles einmal verbrannt wird und wenn das aufgenommen wird [00:48:04] in unserem Innern, in unserem Gewissen, welche sollte dir dann sein? Und er zeigt dann vier Charakterzüge. Und hier haben wir so schön und deutlich, was überall in der Schrift zu finden ist, wie das prophetische Wort eine Wirkung hat auf das Gewissen.

Darum ist es geschrieben, ich zweifle nicht daran. Das erste ist einen heiligen Wandel. Weil wir dies alles wissen, führt das uns auf einen Weg der Absonderung von den ungläubigen Menschen. Wir werden uns von ihnen distanzieren, die da völlig auf das irdische starren. In heiligem Wandel, zweitens Gottseligkeit.

Gottseligkeit ist ein schwieriges Wort. Sehr viel, auch in den Schriften unter uns, [00:49:01] geschrieben wurden über das Wort Gottseligkeit. Und ich glaube, dass der deutsche Ausdruck uns in die falsche Richtung leitet. Wenn wir dann denken, Gottseligkeit ist innere Wohne in Gott. Das ist es gerade nicht. Wenn wir diese Stellen, wo die Gottseligkeit vorkommt, im Neuen Testament betrachten, dann werden wir erkennen, dass es geht um eine wahrhaft fromme Haltung, die sichtbar wird vor den anderen Menschen. Das ist Gottseligkeit. Eine wahrhaft fromme Haltung, wahre Frömmigkeit.

Das wird das hervorbringen, wenn das prophetische Wort auf unsere Gewissen wirkt. Drittens werden wir den Herrn Jesus erwarten.

[00:50:01] Täglich, dann wird das nicht einfach eine Theorie sein, sondern dann wird das eine tägliche Herzenshaltung sein, den Herrn Jesus zu erwarten und das Viertes beschleunigen.

Wie können wir den Tag Gottes beschleunigen?

Ich bin völlig überzeugt, und jeder wird dazu kommen, wenn er weiß, wie Petrus schreibt in diesen Dingen, dass es nicht eine zeitliche Beschleunigung ist, sondern eine moralische Beschleunigung. Das ist ein Thema, das Petrus durch alle beiden Briefe hindurch immer wieder vorstellt. Er zeigt uns zum Beispiel die Dinge des tausendjährigen Reiches, um dann uns zu sagen, dass wir das geistlicherweise schon vorwegnehmen sollen. [00:51:02] Wir werden das auch morgen Abend noch sehen. Dass wir das jetzt schon in unserem persönlichen Leben, in den Familien und in der Versammlung verwirklichen. Das, was dann im tausendjährigen Reich Wahrheit sein wird. Aber hier geht er noch weiter. Wir werden gleich sehen, warum. Hier geht er auf den Tag Gottes, wo dann alles verwandelt wird und wo dann auf der Erde, im neuen Himmel, in der neuen Erde, Gerechtigkeit wohnt.

Das soll jetzt schon unser praktischer Zustand sein, dass Gerechtigkeit wohnt in unserem Leben, in unseren Familien und auch in der örtlichen Versammlung. Gerechtigkeit, das ist sehr einfach, das bedeutet praktische Übereinstimmung mit Gott. [00:52:03] Und Petrus möchte nicht nur, dass Gerechtigkeit herrscht in unserem Leben, sondern dass Gerechtigkeit wohnt in unserem Leben.

Ich denke an eine Zeit in meinem Leben, meiner Jugend. Ich bin von meinen Eltern angewiesen worden, ich bin ihnen sehr dankbar dafür, regelmäßig in die Zusammenkünfte der Versammlung zu gehen. Das war Recht vor Gott, das war praktische Gerechtigkeit. Aber es gab eine Zeit in meinem Leben, wo ich ging mit einem gewissen inneren Widerstand. Die Gerechtigkeit herrschte zwar über mich, ich tat was Recht war in dieser Sache, aber mit einem gewissen inneren Widerstand, es war ein gewisser Zwang für mich. Und das ist eigentlich nicht, was Petrus von uns wünscht, [00:53:02] dass wir die Dinge nach Gottes Gedanken tun, mit einem gewissen inneren Zwang. Er möchte nicht, dass Gerechtigkeit über uns herrscht, sondern dass Gerechtigkeit in uns wohnt.

Dass wir es gerne tun, das was Gott von uns wünscht.

Wir kommen zum dritten Wort.

Sie werden immer kürzer.

Kommt jetzt bald zum Ende und die Worte werden immer kürzer. Und in Vers 14 bis 16 geht es also darum, dass er wünscht, dass wir, gerade wir jetzt, in diesen letzten Tagen leben in Gemeinschaft mit Gott. Wir können das nur tun, wenn wir ohne Flecken sind.

Das bedingt eine Haltung des Selbstgerichts.

[00:54:05] Ein bußfertiges Herz. Wie wichtig ist das in diesen letzten Tagen? Dass unter den Brüdern und Schwestern bußfertige Herzen da sind. Eine Bereitschaft, alles sofort zu verurteilen, wenn der Herr uns durch sein Wort zeigt, dass etwas in unserem Leben nicht in Ordnung ist. Und das ist eine Voraussetzung, dass wir dann untadelig vor ihm sind.

Das ist die Voraussetzung für praktische Gemeinschaft mit Gott im täglichen Leben. Und das ist, wenn wir untadelig sind, wenn wir die Dinge geordnet haben vor Gott und dann in diese Gemeinschaft eintreten, [00:55:02] und ich hoffe, dass ihr das alle kennt, eure Knie beugt und in diese Gemeinschaft mit Gott eintretet, praktisch, dann werdet ihr das erfahren, was er jetzt zeigt. Dann wird ein tiefer Friede in eure Herzen kommen. Wie brauchen wir das in dieser bewegten, schweren Zeit der letzten Tage? Friedevolle Herzen. Und die können sie nur haben, wenn wir wahrlich täglich Gemeinschaft mit Gott haben. Und wenn wir Gemeinschaft haben und diese Friede uns beschäftigt, dann hat das zwei Auswirkungen. Nämlich, dass wir dann ein Verlangen haben, das Evangelium zu verbreiten. Das ist die eine große Wirkung, die aus der Gemeinschaft mit Gott in diesen letzten Tagen hervorkommt, dass noch Menschen gerettet werden, das ist das eine. [00:56:03] Er kommt darauf zu sprechen und achtet die Langmut unseres Herrn für Errettung. Das bedeutet mit anderen Worten, füllt die Zeit aus bis zu seinem Kommen, indem ihr ein Herz habt für die Verlorenen. Und das fängt wiederum an im Gebet. Dass jeder von uns sich fragt, was, Herr, möchtest du von mir, das ich tun kann, damit Seelen gerettet werden? Und bei vielen wird der Herr antworten, fange an im Gebet. Indem gewisse Seelen, die dir nahe stehen, vielleicht im Beruf, vielleicht in der Verwandtschaft, in der Nachbarschaft, täglich mit Namen vor Gott zu bringen.

Das ist die eine große Auswirkung, wahre Gemeinschaft. Und die zweite ist Bruderliebe.

[00:57:04] Jetzt beginnt er zu sprechen von dem geliebten Bruder Paulus. Und er tut das so auf eine typische Weise, wie Petrus über die Dinge spricht. Nicht so lehrmässig, sondern ist ein Hirte, ganz praktisch. Und er will uns jetzt klar machen, dass für ihn Paulus der geliebte Bruder ist. Und wir

wissen doch aus dem Galatter Brief, dass er einmal öffentlich, ernst und deutlich von Paulus ermahnt worden ist. Und jetzt spricht er immer noch von dem geliebten Bruder Paulus. Und jetzt verwirklicht er ein Wort, das der Schreiber des Hebräerbriefes in Kapitel 13, Vers 1 vor uns stellt. Und das wünsche ich euch allen. Die Bruderliebe bleibe.

[00:58:01] Trotz allerlei, das vorgefallen ist. Und es fallen Dinge vor.

Unter Geschwistern können Dinge vorkommen, die schwer sind zu verkraften. Ich spreche nicht gleichwertig über diese Dinge. Es gibt manchmal Dinge, die uns treffen in den tiefsten Herzensgrund. Und dann sagen wir, ich kann das von meinen Schwestern nicht vergessen, was sie jetzt über mich gesagt haben.

Aber die Schrift sagt, die Bruderliebe bleibe, trotz allem, was schon vorgefallen ist. Und Petrus zeigt uns hier, darf sich hier als Vorbild vorstellen. Das ist nicht einfach vor Leuten. Ich weiß nicht, wer schon vor vielen Leuten ermahnt worden ist. Das geschieht uns mal, wenn wir uns beteiligen an einer Konferenz, [00:59:01] dass man vor tausend Leuten korrigiert wird. Ich habe das schon erlebt. Das ist nicht so einfach. Und das hat Petrus erlebt. Vor allem hat Paulus ihn ermahnt. Und er sagt, unser geliebter Bruder Paulus, oh, dass doch die Bruderliebe bleibt. Aus einer wahren, praktischen Gemeinschaft hervorkommt ein Herz für Verlorene und wahre, praktische Bruderliebe. Und jetzt kommen wir noch zum letzten Wort, Vers 17 und 18. Und jetzt stellt er uns noch die Person des Herrn Jesus vor, als allerletztes Wort.

Aber bevor er das tut, warnt er noch einmal. Und er sagt, es gibt diese Frevler.

[01:00:02] Das sind Werkzeuge des Feindes. Und täuscht euch nicht, sagt er hier. Die entwickeln eine gewaltige Kraft, euch fortzureißen von der Person des Herrn Jesus. Wir müssen das nicht unterschätzen. Die Person und das Segen und die Gnade des Herrn ist eine Realität. Und die Feindschaft des Teufels ist auch eine Realität. Und gerade in diesen letzten Tagen verspüren wir oft starke Kräfte, die uns von der Person des Herrn fortreißen wollen.

Vielleicht denkt hier jemand, ich bin aber befestigt im Glauben schon seit vielen Jahren oder schon seit Jahrzehnten bin ich befestigt im Glauben. Herr Petrus zeigt uns, was wir auch schon erfahren haben, [01:01:02] dass wir aus unserer Festigkeit fallen können. Möchte niemand denken, mir kann nichts mehr passieren. Wisst ihr was? Wir können uns nicht selbst bewahren, keiner von uns. Es gibt nur einer, der uns bewahren kann. Wir werden aus unserer Festigkeit fallen, wenn wir uns nicht bewahren lassen von der Person des Herrn. Und jetzt kommt er dazu, uns zuzurufen, wachset aber in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn Jesus und Heilandes Jesus Christus.

Er möchte, dass wir geistlich wachsen.

In der Erkenntnis unseres Herrn, das bedeutet gehorsam.

In seinem ersten Brief hat er geschrieben, ihr habt geschmeckt, dass der Herr gütig ist. [01:02:04] Wenn wir wachsen in der Person des Herrn, dann wird uns richtig klar, dass nur ein Leben praktischen Gehorsams zu seinem Wort wirklich ein glückliches Leben ist. Zweitens möchte er, dass wir wachsen in der Person des Heilandes, indem das Golgatha uns immer größer wird.

Das ist ein Symptom wahren geistlichen Wachstums, dass das, was unser Herr Jesus Christus auf

Golgatha getan hat, einen immer größeren Platz bekommt in unserem Herzen.

Drittens sollen wir wachsen in der Person von Jesus, diesen, den er gekannt auf Erden, mit dem er gegangen ist, mehr als drei Jahre, fast dreieinhalb Jahre, Tag für Tag. [01:03:05] Und er ruft uns zu, Christus hat für euch gelitten, euch ein Beispiel hinterlassen, das in seine Fußstapfen nachfolgt. Wir dürfen wachsen in der Erkenntnis dieses niedrigen Menschen, der hier über diese Erde ging, in Knechtsgestalt.

Indem er sagt, lernt von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig. Und wir dürfen wachsen in der Person Christus. Christus, ein sehr umfassender Ausdruck.

Ich kann nicht mehr viel darüber sagen. Ich möchte nur das eine noch vorstellen. Der Titel Christus ist die Fülle der Herrlichkeit seiner Person. Und das darf und muss der Inhalt unseres Lebens sein. [01:04:05] Nichts anderes als die Fülle der Herrlichkeit seiner Person.

Wir haben es gesungen im ersten Lied, O Jesu Name ohne gleichen, voll Freude, Trost und Lieblichkeit.

Alles an ihm ist lieblich, auf dass er in unserem Leben in allem den Vorrang habe.

Vertraue und glaube, es hilft, es heilt die göttliche Kraft!

audioteaching.org, erzeugt am 27.04.2024